



Rede der Niedersächsischen Kultusministerin Frau Julia Willie Hamburg am 16.05.2024 im Niedersächsischen Landtag zu TOP 16 b:

„Schulfrieden nicht gefährden: für eine zukunftsfeste Bildung unserer Kinder mit individueller Förderung statt Einheitsschule und Einheitslehrern“

Aktuelle Stunde der CDU-Fraktion, LT-Drs. 19/4290

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

Unser Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern gute Bildung zu ermöglichen. Und um dieses Ziel zu erreichen, gibt es viele Bereiche, die wir bearbeiten und in den Blick nehmen müssen: die zunehmende Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die die Mindeststandards nicht erreichen, das zunehmende sozial auffällige Verhalten von Schülerinnen und Schülern, die Attraktivität des Unterrichts. Ich könnte unzählige weitere Themen adressieren und Sie sicherlich auch. All diese Themen fordern Sie heraus, fordern uns heraus und fordern nicht zuletzt die Schulen in ihrer tagtäglichen Arbeit heraus. Es gibt viele Themen, bei denen wir uns alle einig sind, dass sie vorangebracht werden müssen – und wenn wir hier vorankommen, dann haben wir schon viel erreicht. Denn das sind dicke Bretter. Und was wir in dem Zuge nicht brauchen können, sind unnötige Aufreger, Polemik und Klamauk. Dafür hat in der Schullandschaft ernsthaft niemand die Kraft und Energie. Und insofern betone ich deutlich: Es steht weder die Einführung einer sog. „Einheitsschule“ noch die Einführung der sog. „Einheitslehrkraft“ zur Diskussion. Der Erfolg einer Schule bemisst sich in aller Regel nicht an dem Schulformschild, das draußen an der Tür hängt. Dazu gibt es unzählige Beispiele in

Niedersachsen. Daher lassen Sie uns gerne darüber diskutieren, wie wir zukunftsfeste Bildung gestalten können. Ideologische Debatten haben aber noch keine Schule besser gemacht. Daher bitte ich um Verständnis, dass ich diese Diskussion bei Ihnen lasse, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der CDU-Fraktion.

Anrede,

Um direkt zu Beginn mit einem Trugschluss aufzuräumen: Die strukturelle sowie unterrichtliche Ausgestaltung der Schulform wird nicht durch die Kerncurricula (KC), sondern durch das niedersächsische Schulgesetz und die jeweiligen Organisationserlasse definiert. Die Vielfältigkeit des Schulangebotes hat somit selbstverständlich weiterhin Bestand.

Bei der Weiterentwicklung der KC wird die Differenzierung zwischen den Anspruchsniveaus berücksichtigt, die für den Mittleren Schulabschluss sowie für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe verbindlich sind. Die KMK-Vorgaben führen an dieser Stelle bereits heute dazu, dass zahlreiche schulformbezogene Curricula in weiten Teilen deckungsfähig bis wortgleich sind – wie sollte es bei der Vergabe gleichwertiger Abschlüsse und Zugänge auch anders sein. Insofern war der Ausgangspunkt an dieser Stelle vornehmlich ein rein pragmatischer: Transparenz und Vergleichbarkeit. Warum braucht es verschiedene Regelungen, wenn diese Regelungen bereits jetzt den gleichen Inhalt haben? Das ist unnötig kompliziert.

Damit steht Niedersachsen übrigens mitnichten alleine da. Schulformübergreifende KC gibt es auch in anderen Bundesländern. Und sie folgen am Ende der Logik der Kultusministerkonferenz nach zwei Anforderungsniveaus zu unterscheiden. Im Wesentlichen dienen die Änderungen folgenden Zielen:

1. Wir stärken das vielfältige Schulangebot durch die zukünftig für alle Schulformen des Sekundarbereichs I gültigen KCs.
2. Wir verbessern die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen sowie die Gleichwertigkeit der Abschlüsse im Sinne der Schülerinnen und Schüler – unabhängig von der Schulform.

Anrede,

Die niedersächsischen Kerncurricula bilden den Kern eines Faches ab. Sie bieten dadurch nicht nur Raum für die eigene Gestaltung des Unterrichts, sondern auch aufgrund der Kompetenzorientierung genügend Freiräume und Flexibilität, um schulformspezifische Besonderheiten einzubringen. Die Forderungen der Bildungsverbände sind an dieser Stelle einhellig,

Nr. 027/24 Britta Lüers Pressestelle Hans-Böckler-Allee 5, 30173 Hannover	Tel.: (0511) 120-71 48 Fax: (0511) 120-74 51	www.mk.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@mk.niedersachsen.de
--	---	---

die Curricula zu entschlacken und nicht zu überfrachten, um im Unterricht mehr Zeit zu gewinnen für aktuelle Entwicklungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. Dem versuchen wir nachzukommen, aber Sie wissen, dass alleine dieses Ansinnen alles andere als einfach ist. Klar ist dabei auch, dass wir überhaupt keine Leistungsstandards herunterschrauben, es gibt klare Anforderungen in der Frage des Zugangs zum Abitur und für die Erlangung der jeweiligen Bildungsabschlüsse. Diese bleiben unberührt.

Die Wege zum Kompetenzerwerb gibt das Land Niedersachsen aber nicht vor, denn dies obliegt den Schulen. Planung und Durchführung des Unterrichts fällt nach § 32 NSchG in die Eigenverantwortlichkeit der Schule. Die Schulen entscheiden in eigener Zuständigkeit, in welcher Form, mit welchem Lehrwerk und welchen Materialien sowie gegebenenfalls mit welcher Unterstützung außerschulischer Partner sie Unterricht erteilen. Wir schaffen somit noch bessere Grundlagen für die individuelle Förderung aller Schüler*innen.

Anrede,

Nun zu Ihrer zweiten Sorge, den sog. „Einheitslehrkräften“: Auch die Fachkräftegewinnung und -sicherung ist wesentlicher Bestandteil guter Bildung. Im aktuellen Koalitionsvertrag ist daher (unter anderem) eine Reform der Lehrkräfteausbildung.

Geplant ist, dass die Lehramtsstudiengänge für das Lehramt an Haupt- und Realschulen sowie für das Lehramt an Gymnasien auslaufen und ein neues Lehramt eingeführt wird. Das neustrukturierte Lehramt soll in den Fächern die Anforderungen des Lehramtstyps 4, also für das Lehramt an Gymnasien erfüllen. Das heißt: Angehende Lehrkräfte sollen für weiterführende Schulen so ausgebildet werden, dass sie zukünftig – je nach ihren studierten Fächern – an allen allgemein bildenden Schulen der Sekundarbereiche I und II arbeiten können. Damit bleibt die Perspektive des gymnasialen Bildungsgangs beim Stufenlehramt auch weiterhin gewahrt.

Zudem soll der Professionalisierung der angehenden Lehrkräfte von Beginn an mehr Raum gegeben werden als bisher. Das Studium soll wesentlich stärker auf die Schulpraxis ausgerichtet werden, indem eine Praxisphase implementiert wird, die anstelle einzelner Schulpraktika tritt. Dies erleichtert den Übergang vom Studium in den Vorbereitungsdienst.

Mit diesen Reformen orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den Bedarfen der Praxis. Diese sind bunt und vielfältig, da helfen Einheitslösungen nicht weiter.

Nr. 027/24 Britta Lüers Pressestelle Hans-Böckler-Allee 5, 30173 Hannover	Tel.: (0511) 120-71 48 Fax: (0511) 120-74 51	www.mk.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@mk.niedersachsen.de
--	---	---

Schulfrieden lebt von Dialog und Sachlichkeit. Gefährlich werden ihm vielmehr Kampagnen und Frontstellungen, die es eigentlich gar nicht gibt.

Vielen Dank.

Nr. 027/24 Britta Lüers Pressestelle Hans-Böckler-Allee 5, 30173 Hannover	Tel.: (0511) 120-71 48 Fax: (0511) 120-74 51	www.mk.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@mk.niedersachsen.de
--	---	--